

Inhalt

Ein unwissenschaftlicher Einstieg: Zeit im Spiegel der Malerei, Oper und Philosophie	17
I. Einleitung	23
II. Zeitkonstitution und der Zusammenhang von Seelentheorie und Physik in <i>Conf. XI</i>	33
1. Zur Forschungslage	33
2. Der Ausgangspunkt der Zeitmeditation im Kontext von Augustins kritischer Bibel-Hermeneutik und Wirklichkeitsauffassung. Gottes Gegenwart als Horizont der Zeit und der im zeitlichen Bekenntnis vollzogene Akt der <i>religio</i> hin zum Ewigen	40
3. Der Übergang von der Bibelexegese zur Frage nach der Zeit: Das eingestandene Nichtwissen als produktiver Ausgangspunkt der Untersuchung in Abgrenzung zum ‚postmodernen Dogma‘, es könne und dürfe kein Wissen (mehr) geben.....	58
4. Das Bestimmt-Sein als Kriterium der Suche nach dem ‚Wesen‘ der <i>flüchtigen</i> Zeit: einige Abgrenzungen zu physikalischen Messungen und Berechnungen sowie gegenüber einem ‚rein subjektiven‘ Zeit-Verständnis	65
5. Physik nicht ohne Seelenlehre: das tendentielle <i>Nicht-Sein</i> physikalischer und das <i>Sein</i> seelisch-geistiger Zeit. Die in der Gegenwart des schauenden Geistes <i>bewahrten</i> Zeiten und die Notwendigkeit der Seele für jegliche Zeitkonstitution.....	85
6. Begreifbares Sein vs. materielle Existenz, das Messen des scheinbar Ausdehnungslosen in der Seele sowie die Differenzierung zierung zwischen Körperbewegung und Zeit.....	109

7. Das Bekenntnis des Unwissens, die Relativität des Einzelnen, die Bestimmtheit der Begriffe sowie die Stimme als Lerngegenstand (*mathêma*) zur praktischen Erschließung geistiger Zeitmessung: Kritik an kantianisch motivierten Einwänden 124
8. Das wechselvolle Verhältnis zwischen sinnlicher Wahrnehmung von etwas Materiellem und seiner geistigen Erfassung: die Mittelstellung der Seele und der in geistiger Aktivität begründete Beginn aktualer Zeit 147
9. Rückwendung zu Gottes Ewigkeit als dem Prinzip und Horizont aktualer Seelenzeit: Die Bedeutung des Erlöstseins durch Christus für die persönliche Zeiterfahrung 169

- III. Autobiographie oder Autofiktionalität – und die *Conf.*?**
- Bekennen als Öffnung des Seelenraums vor Gott:
Selbstfindung im Erkanntsein durch die Wahrheit jenseits
der Alternative ‚fiktional vs. faktual‘ (*Conf.* I–IX)..... 185**
1. Zum postmodernen Konzept des Autofiktionalen und seinen cartesianischen Voraussetzungen im Vergleich zu den *Conf.*: Selbst-Erfindung oder Selbst-Findung? Verdrängt eine Theorie den Text, welchen sie erschließen will? 185
 2. Zeittheorie, Selbsterkenntnis und Erinnerungen: *Conf.* XI als Schlüssel für die Bücher I–IX, Autor vs. Erzähler und die Frage nach ihrem ‚autobiographischen‘ respektive ‚auto-fiktionalen‘ Charakter 200
 3. Der Beginn der *Conf.*: Das Fehlen eines Ichs bzw. Erzählers zugunsten des adressierten Du und die implizite Zurückweisung gewohnter hermeneutischer Kategorien 209
 4. Das Eintreten in die kreisende Bewegung des Anrufens, Suchens, Glaubens, Befreitwerdens. Der Beginn des Lebens vor der Erinnerung, die bereits gestorbene Kind- und Schulzeit sowie die Frage nach der Authentizität der Gedächtnisinhalte 221
 5. Die nicht vollzogene Nottaufe, Leben ‚im Außen‘ vs. höchste geistige Lust, Birnendiebstahl: Erinnerungen und ihre Relevanz in der Jetzzeit 237

6.	Karthago: Liebschaften, Hunger ohne Verlangen, Manichäismus. Die (Nicht-)Differenz zwischen Erzähler und erlebender Figur im Modus des Bekennens und die Rolle Monnica als Mutter und Verkörperung des Glaubens	259
7.	Treue ohne Ehe, ein Sohn und der Verlust eines Freundes: Psychologie des Trauerns und dessen falsche sowie zielführende Bewältigung. Liebe zu Menschen und zu Gott, die Vorwegnahme der Zeittheorie aus <i>Conf.</i> XI und der Tod des Todes	277
8.	Manichäismus, Philosophie/Astronomie, Selbst- und Gottes- erkenntnis: der Verlorene Sohn in Platons Höhle sowie die vielschichtige Symbolik des Wassers. Ist die Differenz von Präsentation und Inhalt ein Argument gegen eine autofiktionale Lesart der <i>Conf.</i> ?.....	302
9.	Psychologie: Verdrängung auf Manichäisch, intellektive Depression, Skepsis und der Ausweg des Ambrosius. Gut und Böse als Körpermassen, die (Un-)Denkbarkeit der Jungfrauen- geburt, der Mensch als Abbild Gottes und die überlegene Tugend der Frauen.....	318
10.	Die Suche nach Gott als philosophische Aufgabe: Theodizee und Widerlegung der Manichäer. Die Perspektiven des erleben- den und des zurückschauenden Augustinus im ‚Alleingespräch‘ der Seele mit sich selbst (<i>Soliloquia</i> und <i>Conf.</i> im Vergleich)	342
11.	Widerlegung der Astrologie, „gewisse Bücher der Platoniker“; das spezifisch Christliche und das universale Wahrheitsgold: Die Gefahr des Hochmuts als seelische Realität jenseits der Alternative ‚historisch vs. autofiktional‘	356
12.	Die Offenbarung des Gottesnamens und die Erkenntnis des abso- luten Seins: die Gutheit Gottes, die der Geschöpfe und warum das Böse real ist, aber über keine eigene Substanz verfügt: Augustins dynamisch-kontingentes Weltbild und Theodizee.....	363
13.	Demut und wahre Größe: Ist Christus nur ein Lehrer, ein „besonderer Mensch“? Nutzen und Gefahr platonischer Philo- sophie und die Bedeutung der Erlösungstat Christi.....	395

14.	Augustins Gotteserfahrung, Subjektivität und der seelisch-psychologische Fokus der <i>Conf.</i> : Victorinus, Bekehrung – Ausschmückung oder adäquate Erzählung? Positive und pejorative Gegensätze sowie die Wandlung von Stärke und Schwäche.....	402
15.	Herz, Intellekt, Wille: Staunen und Erschrecken – Pontianus. Bekehrung als die Unmöglichkeit, vor sich selbst zu fliehen, und als das Sich-selbst-Ansehen in der Gegenwart Gottes; seelische Wahrheit vs. kantianische Einbildungskraft	426
16.	Die existentielle Befreiung des freien Willens durch Gottes Gnade, der Quell der Weisheit, die Lust an den Psalmen und der Verzicht auf autofiktionale Ausschmückung	475
17.	Augustins Mutter, das ewige Auferstehungsleben und die Ostia-Vision, das Geborenwerden in Fleisch und Herz sowie die providentielle Zuordnung von Fehlern hin zum Guten.....	491
18.	Monnica's Tod: Die Perspektive auf das ewige Leben, kontrollierte und zugelassene Tränen, Authentizität vs. autofiktionale Stilisierung und die Berechtigung der Vergangenheit als innerseelische Gegenwart. Trauerbewältigung eines Christen: Trägt Augustins Glaube?	507

IV.	Memoria und die Gegenwart des bekennenden Ichs (<i>Conf. X</i>).....	531
1.	Zeit, Gedächtnis, Erinnerungen – worin liegt die innere Einheit der <i>Conf.</i> begründet?	531
2.	Selbsterkenntnis des eigenen Erkanntseins durch Gott: die Kreisbahn des Bekennens und Hörens sowie der Aufstieg von den Geschöpfen zu ihrem Schöpfer. Intendierte Leserschaft und christliche <i>caritas</i> als hermeneutische Bedingung: das befreiende Licht der Liebe.....	534
3.	,Seelenarchäologie‘: Die Ergründung des Gedächtnisses und seiner Inhalte auf der Suche nach Gott, die Begegnung des eigenen Ichs mit sich selbst und Erinnerung als Bedingung der Zeit.....	548

4.	Gefühle und ihr originärer Ort in der Seele; das Paradox des erinnerten Vergessens und das Beispiel des ‚versagenden‘ Namensgedächtnisses. Die verpönte Wahrheit und das Einwohnen des transzendenten Gottes im Gedächtnis	569
5.	Immer noch in dieser Welt: Gott als Erst-Liebender, alte innere Konflikte und die Ruhe des Gewissens in der Verbundenheit mit dem Erlöser	593
V.	Bibellektüren (<i>Conf. XII–XIII</i>): Textexegese auf verschiedenen Ebenen. Die Möglichkeiten literaler und allegorischer Deutungen in enger Rückbindung an den konkreten Wortlaut der Schrift vor dem Hintergrund einer philosophisch fundierten pluralen Hermeneutik.....	607
1.	Das Werkganze der <i>Conf.</i> : Das vorweggenommene Buch XI und Binnenbezüge zwischen den Büchern X, XI und XII	607
2.	Schriftexegese, Wahrheit, Inspiration, die Aufgabe der Exegese und zwei Weisen unzeitlichen Seins	610
3.	Lust und Leidenschaft des Exegeten an Gottes Wahrheit und an der unzerstörbaren intelligiblen Schöpfungsordnung. Wollte Moses wirklich sagen, was Augustinus aus dem Text herausliest? Warum eine inspiriert verstandene Heilige Schrift mit den Menschen in ihrer Verschiedenheit rechnet und auf eine plurale, nicht-beliebige Hermeneutik zielt	631
4.	Einwände, Glaube und Vernunft, Wörtlichkeit und intellekthaftes Begreifen. Historische Spekulation über Vergangenes vs. philosophisch-argumentativ gewonnene Erkenntnis als Basis einer offenen Hermeneutik sowie der behutsame Umgang mit Wahrheit.....	650
5.	<i>Conf. XIII</i> – ein „toter Text“? Wie eine missverstandene ‚Prädestination‘ darüber entscheidet, welchen Text man liest: Ist wirklich alles vorherbestimmt?.....	669
6.	Der Übergang von der literalen zur konkret-allegorischen Interpretation, Gottes in sich ruhende Transzendenz und die Einheit der <i>Conf.</i>	678

7.	Die Transzendenz des Geistes und der Trinität (in Abgrenzung zur Menschwerdung allein des Sohnes). Der Abgrund der Begierde, die emporhebende Liebe Gottes und warum selbst die Teufel noch die gute Schöpfungsordnung bezeugen.....	689
8.	Prozession des Glaubens und die Scheidung von Licht und Finsternis als Gottes eschatologisches Gericht. Die Unverfügbarkeit der Gnade und warum Gottes Prädestination den Menschen nicht seiner Freiheit und Eigenverantwortlichkeit enthebt.....	707
9.	Das Firmament der Heiligen Schrift und die „lobenden Wasser“ darüber, Erde, ethische Früchte und Sternenglanz: Konkrete Allegorese und der Selbstaufschluss der Bibel. Vorteile augustinischer Hermeneutik gegenüber historisch-kritischer Methodik.....	717
10.	Dornen der Habgier auf fruchtbare Erde und der verdunkelte Himmel. Der im Geistigen überwundene Überdruss des Sinnlichen und die Erneuerung des Geistes als Abbild des dreieinigen Gottes.....	740
11.	Das zeitlose Sehen Gottes und die dem Menschen daran mögliche Anteilhabe, Prädestination und geschichtliche Kontingenz sowie der kritische Zweifel am Wortlaut der Heiligen Schrift: Allegorese und ihr literales Fundament	751
12.	Der Friede des ewigen Sabbats und die absolute Gutheit Gottes.....	774
VI.	Epilog.....	781
1.	Zusammenfassung.....	781
2.	Ein eher unwissenschaftlicher Ausblick	796
Anhang: Augustins Zeittheorie und Einsteins Relativitätstheorie		803
VII.	Bibliographie	809